

Erfahrungsbericht

CELSA Sorbonne Université (Paris IV)

Wintersemester 2018/2019 – Studiengang an der FU: MA Medien und Politische Kommunikation

Vorbereitung

Paris war meine erste Wahl. Da ich in der Schule sieben Jahre Französischunterricht hatte, erfüllte ich die erforderlichen Sprachvoraussetzungen, um mich für eine französische Universität zu bewerben. Ich entschied mich für eine Bewerbung an der Sorbonne Université, weil mir dort zum einen die angebotenen Kurse besser gefielen als an der Université Paris Est- Créteil und zum anderen der Name „Sorbonne“ eine größere Strahlkraft besitzt. Die Bewerbung lief insgesamt sehr unkompliziert. Nach dem Einreichen der erforderlichen Unterlagen und der Zusage der Gasthochschule erhält man Informationen zum Studienstart und zur weiteren Vorgehensweise. Die Koordinatorin der Sorbonne teilt die Daten für die Einführungsveranstaltungen („Rentrées“) per E-Mail mit, zu denen man erstmals erscheinen muss. Vorab gibt es ein Begrüßungs-event für alle Erasmus-Studierenden, bei dem die Studierendenausweise und sonstige Informationen bezüglich (Sport-)Kursanmeldungen oder Essen und Bezahlen in den Mensen („Crous“) ausgetauscht werden. Es besteht die Möglichkeit, vor dem Start der Kurse einen zweiwöchigen Sprachkurs zu belegen. Dieser Kurs kostet ca. 50 Euro und ist nach unterschiedlichen Sprachniveaus aufgeteilt (B1, B2 oder C1). Ein rechtzeitiger Hinweis erfolgt seitens der Gasthochschule per E-Mail. Ich habe den Kurs FLE B2 belegt. Dieser Kurs beschäftigte sich nicht mit Grammatik-Fragen, sondern vielmehr mit wissenschaftlichem Arbeiten. Egal welchen Kurs man letztlich belegt, ich würde Studierenden immer dazu raten einen Sprachkurs im Vorfeld zu belegen. Vor allem deswegen, weil viele Studierende dort zum ersten Mal zusammenkommen und sich erste Bekanntschaften schließen.

Unterkunft und Finanzierung

Die Wohnungssuche in Paris gestaltet sich schwierig. Dennoch ist zu viel Hysterie und Panikmache fehl am Platz. Letztlich kommt jede*r Suchende unter. Auf hohe Mietpreise muss man sich allerdings einstellen. Ich hatte Glück und bin über einen Kontakt, der bereits ein Auslandssemester in Paris absolviert hatte, an ein so genanntes „chambre de service“ gekommen. Dabei handelt es sich um eine vollausgestattete 1-Zimmer-Wohnung (10m², gemeinsame Toilette mit anderen Etagenbewohnern im Flur), die früher von Dienstpersonal bewohnt wurde. Für dieses Zimmer bezahlte ich 500 Euro pro Monat, was im Vergleich zu anderen Wohnmöglichkeiten sehr günstig war. Ich würde empfehlen, sich auf jeden Fall für einen Platz im Wohnheim zu bewerben. Die Wohnheime sind Erzählungen zu Folge gut ausgestattet und kosten ungefähr 600 Euro.

Studium an der Gasthochschule

Das CELSA-Institut gehört zwar zur Sorbonne, das universitäre Leben findet aber auf einem

eigenen Campus im Westen von Paris statt. Das CELSA ist eine „École des Hautes Études“ im Fachbereich Journalismus und Kommunikation und genießt in ganz Frankreich einen ausgezeichneten Ruf. Die Unterrichtssprache ist ausschließlich Französisch. Wer über ein B2- Niveau verfügt, wird dem Unterricht problemlos folgen können. Bei anfänglichen Schwierigkeiten helfen die französischen Kommiliton*innen sehr gerne weiter und stellen Notizen zur Verfügung. Die Präsentationen der Professor*innen in Seminaren werden in der Regel vorab nicht veröffentlicht. Das permanente Mitschreiben erscheint anfangs etwas verwunderlich. Es läuft oft so ab, dass die Dozierenden ihren Vortrag halten und nur sehr wenige Nachfragen gestellt werden. Das Universitäts-Leben fühlt sich insgesamt sehr nach Schule an, weil ein Master-2-Studiengang aus einer Klasse aus ungefähr zwanzig Studierenden besteht, in die man integriert wird. Diese Klasse belegt jeden Kurs zusammen. Insgesamt können Kurse von morgens bis abends belegt werden. Was anfangs als großer Stundenumfang interpretiert werden kann, entpuppt sich letzten Endes als machbar, weil man als Erasmus-Studierende*r nur diejenigen Kurse belegen muss, die einem angerechnet werden können und man folglich über viel Freizeit verfügt. Es gibt darüber hinaus zahlreiche Kurse, die keine ECTS-Punkte bringen, die man aus Interesse aber selbstverständlich belegen kann. Im Learning Agreement (before mobility) kann nur eine grobe Kurseinteilung festgelegt werden. Die genaue Kurswahl erfolgt erst vor Ort, wenn man eine Übersicht der Kurse ausgehändigt bekommt. Diese ist im Anschluss im Learning Agreement (during mobility) zu aktualisieren. Um an das aktuelle Kursverzeichnis zu kommen, muss man die Erasmus-Koordinatorin des CELSA-Instituts kontaktieren. Die Liste auf der Homepage des Instituts ist lediglich eine ungefähre Einteilung der Module, welche die konkreten Kurse noch nicht beinhaltet.

Ein großer Minuspunkt war die Organisation, als ich in Paris angekommen bin. Der Startpunkt des M2-Programms wurde seitens der CELSA-Erasmus-Koordinatorin nicht kommuniziert, sodass ich mich vor Ort selbst darum kümmern musste. Erschwerend hinzu kam das Missverständnis, dass das CELSA nicht davon ausgegangen ist, M2-Studierende aufzunehmen, obwohl ich die Zusage für einen Platz bereits erhalten hatte. Erst nachdem sich unsere Erasmus-Koordinatorin ans CELSA wandte, wurden alle Ungereimtheiten beseitigt. Ich hoffe, dieser Erfahrungswert führt für künftige Bewerber*innen zu einem stressfreieren Ablauf zu Beginn.

Ich habe fünf Kurse belegt: Enjeux de communication européens (UE1B, 3 ECTS), Communication de crise et média training (UE2A, 5 ECTS), Accompagnement de l'audit de communication (UE2B, 7 ECTS), Transformation digitale des organisations (UE1C, 5 ECTS) und Enjeux interculturels dans les organisations (UE3A, 5 ECTS). In zwei Kursen mussten schriftliche Examen auf Französisch abgelegt werden. Es gab eine mündliche Gruppenprüfung und eine Abgabe einer Präsentation, die benotet wurden. Das spannendste Seminar war eine Kooperation mit einem Unternehmen, um dessen Kommunikation zu evaluieren (Audit). Innerhalb einer Gruppe wurde ein Dossier erarbeitet. Am Ende fand eine große Abschlusspräsentation statt. Alle 25 ECTS können in das bestehende Studium integriert und angerechnet werden.

Das Studieren an der ausländischen Hochschule bringt einen großen Mehrwert. In vielen Punkten unterscheidet sich die französische von der deutschen Herangehensweise. Der Hauptunterschied liegt größtenteils darin begründet, dass das CELSA keinen sozialwissenschaftlichen Hintergrund, sondern eher eine PR-Perspektive hat. Der Masterstudiengang „Communication: entreprises, institutions et corporate“ bereitet Studierende auf eine Karriere in einer Kommunikationsabteilung in einem großen Unternehmen vor. Die pragmatische Sichtweise nahm ich als erfrischend war. Der häufige Kontakt zu französischen Studierenden führte außerdem dazu, dass sich die Sprachkenntnisse schnell signifikant verbessern konnte.

Alltag und Freizeitgestaltung

Bei der Erasmus-Einführungsveranstaltung wird man mit Informationen zu Kultur & Co. erschlagen. Und wenn es einer Stadt nicht an kulturellen Angeboten mangelt – dann ist es Paris! Die Comédie Française (keine Comedy, sondern Theater!) bietet jeden Monat kostenlose Last-Minute-Tickets an – sehr empfehlenswert. Allgemein sind viele Kulturangebote sehr günstig. Bis 25 Jahre kommt man kostenlos in staatliche Museen. Darunter ist beispielsweise das Musée d’Orsay und der Louvre. Wer sich für Fußball interessiert, dem sei ein Besuch eines Heimspiels von Paris FC ans Herz gelegt. Dort sieht man für sechs Euro ein anständiges Zweitligaspiel. Die Tickets für Paris St. Germain sind unerschwinglich. Das Ticket für den ÖPNV muss man sich vor Ort holen. An jeder Métrostation gibt es Infostellen, bei denen man sich den Pass Navigo ausstellen lassen kann. Dazu benötigt man einen Ausweis und einen Mietvertrag. Das Monatsticket kostet ca. 75 Euro.

Fazit

Wer in Deutschland BAföG bezieht, kann in Frankreich mit einer spürbaren Erhöhung an Auslands-BAföG rechnen. Zudem gibt es die Möglichkeit, Wohngeld bei der CAF zu beantragen. Dafür muss ein französisches Konto (z.B. bei der Société Générale) eröffnet werden. Große Lebensmitteleinkäufe kann man bei Lidl erledigen. Der Discounter ist im Vergleich zu Carrefour, Auchan oder Franprix deutlich günstiger. Zusätzlicher Insider-Tipp: Die App „MisterGoodBeer“ zeigt auf einer interaktiven Karte an, in welcher Bar es günstiges Bier gibt. Die Preise von Getränken können von Viertel zu Viertel sehr stark variieren. Wer zweifelt, den Schritt ins Ausland zu wagen oder wer an Sprachkenntnissen zweifelt, denjenigen*diejenige kann ich nur ermutigen. Die Zeit in Paris war auf so vielen Ebenen bereichernd. Das Erasmus-Programm bietet eine willkommene Gelegenheit, seine Blicke zu schärfen. Die Perspektive von außen auf das eigene Geschehen tut gut. Ich habe mich vorher als Europäer gefühlt und tue es jetzt immer noch – nicht mehr und nicht weniger! Die Verabschiedung mit Schneefall im Januar und Rodeln in den Buttes Chaumont setzte dem ganzen Erlebnis die Krone auf. Es hätte keinen anderen Ort auf der Welt gegeben, der in diesem Zeitraum relevanter war.